

Forfatter: Staats-und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten 28
Titel: Februar 1772. Num. 34

Citation: "Staats-und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten 28 Februar 1772. Num. 34", i *Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Kwartbindet*, Hamburg, 1772, s. 1. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-3_001-shoot-workid3_001_041/facsimile.pdf (tilgået 15. maj 2021)

Anvendt udgave: Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Kwartbindet

Ophavsret Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen.](#)



her, ved dets Kongl. Begravelse. Die Herzogin von Württemberg, die Frau von Sie wurde von der Herzogin von Württemberg und der Herzogin von Württemberg begleitet, und die Schleppe wurde ihr von der Königin, dem Erben, nachgetragen. Als Trauerkleidung der Herzogin von Württemberg waren: die Schürzen von Venedig, Lendwich, Haidernach, Perles, Darmstadt, Gies, Württemberg, Eier, Abingden, Esslingen und Straßburg. Die ganze Gesellschaft bestand aus 9 Uhr, Abends, bis 11 Uhr. Während dieser Zeit wurden alle Minuten die Gesänge auf dem Chor in Tönen geleitet, und die Glocken von Württemberg zu Klänge angeschlagen. Die Erbtöchter von Württemberg wollten anfangs selbst die Trauer führen; Sie, Majestät, der König, aber, traten Derselben out, daß es eine zu frühe Sache für Ihre Majestät seyn würde, darunter Sie nicht müde anzuhören können. Die hochselige Prinzessin von Württemberg besah vielen Weisheit, und das sehr einnehmende Beweise von Ihrer großen Begehrigkeit an den Tag gesetzt. Sie kannte das Verdienst und die Tugenden, und wußte sie zu schätzen und zu belohnen. Besonders leistete Sie dieses bei der Wahl des berühmten Doctor Dales zu Ihrem ersten Schatzkanzler, welchem großen Namen und Angedenken Sie in der Alten von Württemberg auf Ihre eigene Kosten ein prächtiges Grabmal errichten ließ. Sie drückte nach dem Tode derselben die vorgeordnete Stelle mit dem Doctor Duns, dem berühmten Professor der Rechtschancen, welche Wahl Jören Einrichten und Verschmact solche Ehre macht. Gültigkeit und Größe der Stelle machen einen Vorzug in Jören Etablisment aus. Die letzte Beweise Sie vermagte bey der Befreiung aller Forderungen, welche zur Zeit des Absterbens Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Württemberg, noch unbedacht geblieben waren, und von der ersten zehn Jahre eine Menge armer und dürftiger Personen, die jetzt in Jören Heilich ihre größte Wohlthätigkeit bewahren. Kein Wunder also, daß Sie keine große Schätze hinterlassen hat, da Sie solche mit sich in die Welt mitgenommen, und reich an guten Werken verlassen ist.

Das Oberhaus drückte sich in der dem Könige den Gehorsam dieses hohen Todesalles überreichen Conduiten; Wodurch unter andern folgendermaßen aus: "daß es von Pflicht und Ehrenpflicht besteht, allemal an allem dem, was Sr. Majestät königliche Anordnungen betreffen könnte, den aufrechtsten Antheil zu nehmen, und daß es für das lange Leben Sr. Majestät, welches für Dero Königl. Hoheit, so wie für die Glückseligkeit und Wohlfahrt Dero Volk, so wichtig wäre, die inbrünstigen Wünsche hätte."

Das Unterhaus begreift Sr. Majestät seinen geschickten und lebhaften Ehemann über den empfindlichen Verlust, welchen höchstselben durch den Tod der verewitteten Prinzessin von Württemberg, und verewitteten Derselben, daß Jore getene Vermögen an allen Begebenheiten, welche Sr. Majestät so nahe angingen, dem aufrechtsten Theil nähmen. Sie würden sich, so viel von ihnen abhänge, bemühen, mit der erforderlichen Eiferigkeit gegen Dero gehelteste Personen, alle Verschwerlichkeiten zu lindern, welche Dero häusliche Glückseligkeit führen könnten."

Gestern kam der Hof wieder von Richmond zurück, und die Ehererhebung von Württemberg trat noch an dem diesen Tage des Abends, um 7 Uhr, Ihre Rückreise nach Württemberg an.

Der König wird, dem Vernehmen nach, dem Parie-

ment die Vermählung des Herzogs von Cumberland bekannt machen lassen, und denselben gemäße Verfügungen in Ansehung der Vermählung der Personen des Königl. Hauses einrichten.

In der Deffentlichkeit lesen wir Folgendes:
 Sr. James, den 13ten Februar, 1772.
 "Sr. Majestät Schatzk. Florida, ist von der Insel Galliland zu Spithead angekommen, und hat ein Schreiben von Captain Barr, der die Schleppe Dound commandirt, welches im Port Folio den 1ten November 1771. abgelesen ist, mitgebracht. In diesem Briefe wird gemeldet, daß darselbst, seit der Zeit, daß Capitain Grant nach England zurückgekehrt, 2 Spanische Fahrzeuge angekommen wären, welche mit Artillerie, Munition etc. beladen gewesen, um den Engländern dazumal wieder zuzustellen, was ihnen vorher abgenommen worden. Der Brief verheißt, daß solches von einem Spanischen Commissario mit der ordentlichen Functionität geschehen ist."

Als Capitain Grant dort anlangte, hatten die Spanier nicht so viel Geschütz, Munition u. d. d. schuldige Wiedererstattung zu machen. Jetzt ist es also geschehen, welches ein neuer Beweis von den friedlichen Absichten des Spanischen Hofes gegen England ist.

Paris, den 17 Februar.
 Die Gerichte ist allgemein, daß der Prinz von Coasigne zum Präsidenten der Konigl. Academie ernannt werden, und daß derselbe, in Abwesenheit des Königs, von den Ministern die Berichte von den Angelegenheiten ihrer Departements empfangen solle.

Unter Erzbischof Brändel sich sehr unpassend. Die Arbeit verhalten er sei mit dem Ehem bezaubert.

Die beiden Kaiser sind die Kaiser der Kirche versammelt gewesen, einen Secretar der Kaiserlich zu ernennen. Der berühmte Woodat le Louis soll die meisten Stimmen haben. In dieser Versammlung ist auch an die Stelle des verstorbenen Herzogs von Choiseul der Herzog von Choiseul zum Jahr erwählt worden.

Journal von den Begebenheiten bey Craffau, vom 2 bis zum 10 Februar.
 Die Herabstufung und die Absicht der Conföderierten haben sie nicht zu ändern von dem Schiffe bey Craffau gemacht, sondern die wenige Schiffe der hier in Besatzung liegenden Russen. Einige nicht so gar gefährlich gezeichnete Darter unberührt zu lassen, daß weisheit gegeben, daß sie solches in ihre Hände bekommen haben. Am dem Schiffe ist ein Kanal durch welchen das Wasser aus allen Rinnlöchern abläuft. Dieser ist so breit, als die bedeckte Brücke zu Ansehn zu sein pflegen. Das diesen die Russen mit Feuer Schiffschiffe versehen, haben die Conföderierten in Linnich durch Spitzes erfahren, und besonders sollen ihnen einige Geisliche davon Nachricht gegeben haben. In der Dittternacht von dem Sonntag auf den Montag, als den 2ten Februar, versuchten sie, ob es möglich wäre, durch diesen Kanal zu kommen, welcher gegen Promontory zu geht. Die auf dem Schiffe gefessenen gefessenen Conföderierten waren von allem diesem unterrichtet, und erwarteten schon die den Versuch machenden Leute, welcher ihnen auch gelungen ist. Ein gewisser Kasimir und Wessky, nebst noch verschiedenen anderen Werksamen, suchten den nachkommenden Officier durch vieles Händeln zum Zurück zu bewegen. Als sie ihren Ehemoch erreicht, dringen solch die Conföderierten durch den Kanal in das Schloß, eroberten die ungeschützten Schützmannen, ohne einen Schuß zu thun, und wuschen die übrigen, sich zu ergeben, wovon verschiedene, welche sich widerlegten,



niedergehauen wurden; nur einige, so durch das meiste Hochwasser auf die gestörte Erde gesprungen, haben sich, obgleich getöbmet, gerettet. Man schätzet die auf dem Schloß gewesenen Mannen auf 2 Officiers und 100 Mann. Die Conßideranten, welche dieß nicht wollten, sollen von Französischen Officiers ansehnlich, und 150 Mann stark gewesen sein. Man würde diesen Mannen in der Stadt nicht eher gemacht, als des Morgens um 4 Uhr, woran denn alles antrat. Ein Kapitulier Major wollte soleich mit einem Hauin Grenadiers wieder eintreten; er wurde aber uerwandelt, und verließ 40 Mann, ohne etwas anzurichten. Die Conßideranten haben hienach viel erobert, als das Moos, viel Pulver und Kanen, die Wohnung aller Officiers, vieles Gewehr, welches sowohl den Russen, als auch den Türken Soldaten, desgleichen den Wägern zugehört hat, und dafelbst in Verwahrung gewesen. Aus den 2 Kanonen, welche auf dem Schloß gestanden, haben sie den ganzen Sonntag in die Stadt geschossen. Den 2ten Tag wurde ein Excursus von 200 Mann Infanterie und 50 Mann Cavallerie von Tinnis nach dem Schloße geschickt; die Russen wurden hiers bei Zeiten gemacht, und bestanden ihnen 100 Mann Infanterie und 20 Mann Cavallerie entgegen. Sie marschirten zum Russischen Thore aus, und zogen sich gegen die Weichsel. Die zum Excursus kommende Conßiderante waren schon die Integrität vorgezeigt, und als ihnen die Russen zu nahe kamen, haben sie aus den höchsten Thoren auf selbige, worauf sich diese bis an das Weichselufer zurückzogen, und von den Conßideranten vertrieben wurden, auf ein allermehres Geschütz, welches etwa eine halbe Stunde dauerte. (Die Fortsetzung folgt.)

Königsberg, den 21. Februar.

Den 16ten langte die Gemahlin des verstorbenen Königl. Dänischen Gesandten, Herrn Grafen von Schack, aus Petersburg hier an, in deren Gefolge sich der Adm. Dänische Agent und Consul, Herr Peter Nijer, befindet, welcher gedachte Frau Israhim bis Danzig zu begleiten willens ist.

Salle, den 21. Februar.

Den 17ten dieses sind Hro Durchl. die Gemahlin des Fürsten Franz Adolph zu Salm, Herrburg und Schaumburg, Königl. Preussischen General - Lieutenanten etc. von einer wohlgeordneten Primissima glücklich entbunden worden, welche in der Lauff die Namen Victoria Annata Ernestina erhalten.

Lamburg, den 27. Februar.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, ist das Gerücht, welches in Nr. 22. dieser Zeitung unter der Rubric von Loxenhausen gemeldet worden, daß Lehmann des Quartiers des Obersten Ruffen nicht bestehen mußten, völlig un gegründet und falsch, da zu Loxenhausen niemand dieses Namens das gedachte Quartier besetzt hat, und auf den würdigen Herrn Obersten von Lehmann zu Rendsburg auch nicht einmal ein Schein von Verdacht fallen kann, daß dessen Person dadurch sollte genannt sein, da der rechtschaffene Charakter dieses Mannes, der von der vorerwähnten Veränderung weder Wissenschaft noch Antheil daran gehabt hat, überall bekannt ist.

Von gelehrten Sachen.

Fortsetzung der Ansege von Dennis Staatsveränderungen in Italien. (f. Nr. 22. u. 33.)
Königs Buch. Alle Schriftsteller stimmen in Ansehung des Ossacens darin überein, daß es ein Mann

von großem Verstande und Tapferkeit gewesen. Allein, selbst seine glücklichen Unternehmungen bestanden keinen Fall, und die Verwöhnung von Italien, davon die Ansege S. 293. erzählt werden. Hier erdient dasjenige besonders Erwähnung zu werden, was der Verfasser aus dem Ursprunge der Macht, und der weltlichen Gewalt der Geistlichkeit, und von dem Verfall des Goethischen Reiches unter dem wirklich ersten Theodorich aus den zerstreuten Nachrichten sorgfältig gesammelt hat. Was der Verfasser S. 329. von dem Einflusse der Wissenschaften auf den Verfall des Reiches sagt, ist wol nicht bestimmt genug. Wenigstens läßt sich der unselbst gedruckte Satz nicht allgemein behaupten. Gleich in dem Anfange des sechsten Buchs findet man ein schönes Gemälde von dem Zustande des Reiches und den Sitten der Nation, unter deren Potentatilität Italien nach der Fortführung des Goethischen Reiches gerieth, woraus wir getreue einige Blätter hier entleihen, wenn es uns der Raum erlaubt. Mit diesem Buche steht die Geschichte des Goethischen Reiches zu Ende. Von dem berühmten Heliar geben wir hier eine sehr unterhaltende Nachricht. Erasmus hat seinen Charakter sehr genau ausgemacht, läßt den Wechsellern dieses großen Mannes Gerechtigkeit wiederfahren, vertheilt seine Fehler nicht, fest allenthalben die Friedebereu seiner großen Unternehmungen in ihr rechtes Licht, und endlich die wahren Ursachen seiner glücklichen und widrigen Schicksale. Einer von den berühmtesten Goethischen Königen, deren Geschichte hier erzählt wird, ist Cosimo, dessen weltliche Eigenschaften wider die Verwöhnungen einiger Schriftsteller dieser Nation sehr lobhaft dargestellt werden. Ein nicht minder wichtiger Mann, dessen Geschichte in diesen Zeitpunkt fällt, ist Morice, ein Verschwärmer, und Kammerbediente des Kaisers Justinian. Dieser enttante Heerführer erlosch einen Streit nach dem andern über die Goethischen Könige, und jagte bey aller Gelegenheiten seine Kolonen in Kriegs- und Regierungsgeschäften. Er ist wirklich ein Beweis, wie viele merkwürdige Thaten der Kaiserlichen durch Favoriten, in die sie ein vorzügliches Vertrauen setzen, zu Stande kommen, und was für ein Glück es ist, wenn sie mit solchen Personen umgeben sind, die Muth haben, und rechtschaffen, groß und edel denken. Kann war der Reich mit den Gothen zu Ende, so erhielt Italien an den Franken einen neuen Feind, deren Amaltheer Ruffand S. 361. beschrieben wird. Endlich ward das berühmte Goethische Reich durch die Tapferkeit des Morices zerstört, nachdem es sich viele Jahre in blühendem Zustande erhalten hatte, und darauf hernach eben so lange vielen Abwechselungen unterworfen gewesen war, indem es bald herunterkam, und sich bald wieder erhob. Mit überaus die in dem zten Buche enthaltene kurze und nimmer wichtige Geschichte der verschiedenen benachbarten Könige, und machen untere Leser nur auf die Art aufmerksam, mit der der Verfasser zu erzählen, und seine Erzählung wichtig und lehrreich zu machen weiß; dazu gehöret die Erzählung der so romanemäßigen Art, wodurch Aurbars die Landvölk zu Gemahlin bekommen hatte, (S. 390.) ferner das Beispiel einer edeln Schminke an dem Erimaldo, (S. 422.) der doch als ein Tyrann des Reich an sich gerissen hatte. Barbaris ist unter allen Longobardischen Königen der erste, der gelehrte Gesetze gegeben hat. Diese Gesetze machen in Ansehung der innerlichen Einrichtungen, und der Verfassung von Italien allerdings einen merkwürdigen Zeitpunkt aus,

Wieder theilte das Reich unter seine beyden Söhne, und nach demnach zu verdriesslichen Handels Anlag, zerpfland, ein kläger und trügeres Herz, und demnach durch seine unmaßige Begierde, das Königsreich Reich zu erweitern, die erste und vornehmste Veranlassung, daß das Reich unter den nachfolgenden Königen zu fallen anfing. Die Geschichte der langen und unruhigen Regierung des Despoten, dieses letzten Königs der Lombarden, ist demnach mit der von den Französischen Königen, welche auf die Lombardenischen folgten, und mit der Abreise der Kaiser, welche sie dazu brachten, verwickelt, daß der Betrugler sie hier übersteht um den Ursprung einer so merkwürdigen Staatsveränderung, von ihrem ersten Anjange an, in dem folgenden Stücke zu untersuchen. (Der Beschluß folgt.)

Nachricht.

Heute wird bey H. E. Grund am Schickmarkl das neunte Stück des zweyten Theils der Wochenchrift: Nachricht des Vergnügens für den künftigen Leser, ausgegeben.

Demnach die Herren Oberalten des Vormühler Landts Gericht Mittewochs, den 27ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr, auf Hr. Warten Waidmanns Klage zu halten gewillt, so wird solches hiermit allen denen bekannt gegeben, sich dard beytändig kund zu geben, damit ein jeder, so vor demselben etwas zu verhandeln oder zu verfahren hat, sich zeitig dazu entschließen, und seine Angelegenheiten gehörig beobachtet könne. Hamburg, den 17ten Februar, 1772.

Nachdem nunmehr die Ziehung der 4ten Classe 1772 zur Vollständigen Letzter schicklich geschicket, so können die resp. Interessenten die sämtlichen Ziehungslisten nunmehr bey uns einsehen, und die ihnen insofern Gemeine köndlich in Empfang nehmen: welches köndlich Nachhaber bey uns mit 1000 in zur köndlichen letzten Lotterie aufzuweisen werden. Man weiselt an der neuesten Aufnahme dieser Lotterie um so mehr, als selbste sich ihrer weitestgehenden Einrichtung wegen vorzüglich vor ihnen vorzuziehenden unterscheidet, indem man nicht nur viele in denen verlagen Lotterien bekant gemeine große Gewinne vernichtet, sondern auch verschiedene ansehnliche Prämien nützlich geschicket, was durch dem in der ersten Classe in den ersten Klassen seitens der Beschickung vertheilt, doch selbste bey dem allernützlichsten Theile nicht nur beobachtet, sondern noch mit Mehrer sich in der folgenden Classe interessiren können, sondern dadurch auch in der letzten Classe der köndlichste Preis von 40 zu 50 R. erhöht worden, wie solches aus dem bey uns gratis abzufordernden Plan mit mehrer ersichtlich ist.

Die Ziehung der ersten Classe ist bereits auf den 27ten März veranlassen. Diejenigen, welche also an den interessanten Gewinnen, so schon hierinne ausgeschiedet werden, als: 1 Preis von 10000, 6000, 2000, 1000 R. u. s. w. nach Antheil zu nehmen belibben, wollen sich beliebigst vorher mit Loosen von uns versehen. Hamburg, den 26ten Februar, 1772.

Schulz, Schussfuß, Köndlicher Kaut und General-Contreur der Lotterien.

Da die General-Direction der Herzogl. Sächsischen Kurfürstlichen Lotterie die Einrichtung gemacht, daß diejenigen, welche eine köndliche Entschickung der

Lotterie-Schickale auch bey diesem köndlichen Anstalt mit vorzüglichem Antheil haben können; so mache ich solches hiermit abermahl bekannt, und empfehle alle Liebhaber, welche bey der 27ten Ziehung der ersten Classe zu ziehen, heute und morgen die ihnen belibbige Prämie in meinem General-Comtoir zu besterren, Am Dienstag Morgen, und solchlich so eilig als zu wünschen sich, werde ich einem jeden Interessenten die aus dem Glückstabe gezogenen Nummern mittheilen können, da selbste durch eine Quittung auf 12 Uhr befristet werden. Hamburg, den 26ten Februar, 1772.

Herzogl. Sächsisch-Kurfürstliches General-Comtoir der Lotterie zu Hamburg, an der Börse, F. Karpfenz.

Den der mit gewöhnlicher Anwesenheit zu Werfen geschickten 1772ten Ziehung der Königl. Preussischen Zahlen-Lotterie kamen aus dem Glückstabe zum Vorschein:

- Die 64, 65, 52, 78, und 14, bey der 16ten Ziehung der Altonaer: Nr. 21, 76, 20, 8, und 30, bey der 2ten Ziehung der Langenburger: Nr. 10, 27, 58, 14, und 82, bey der 11ten Ziehung der Mannheimer: Nr. 41, 76, 47, 27, und 3, bey der 21ten Ziehung der Regensburger: Nr. 23, 52, 53, 55, und 22, und bey der 22ten Ziehung der Sireliar: Nr. 57, 14, 58, 11, und 9.

Alle durch diese Nummern in meinem General-Comtoir gefallene ansehnliche Gewinne werden, mit einem jeden im Publico bekannt, ohne den geringsten Aufschub, und ohne den mindesten Abzug ausbezahlt.

Heute wird die Einnahme zur Swalsunder, und morgen, den 27ten dieses, zur Gorbauer und Regensburger Lotterie in meinem General-Comtoir geschicket, also ein jeder bis zur spätesten Schlußzeit des köndlichen hier angedehnten Fortsetzen auf köndlichste Weise Einkünfte machen, und überhaupt der rechtlichen Verantwortung versichert seyn. Hamburg, den 26ten Februar, 1772.

Königl. Preussisch- und Dänisches General-Comtoir der Lotterie, F. Karpfenz.

Die 11te Ziehung der Schussfuß Köndlichen Lotterie ist heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glückstabe genommenen fünf Gewinnst-Nummern sind folgende:

- 41, 76, 47, 27, 3.
- Die 11te Ziehung geschicket Donnerstags, den 26ten März, und die nachherigen in ununterbrochener Ordnung von drey zu drey Wochen. Mannheim, den 26ten Februar, 1772.

Von Seiten der General-Administration besagter Lotterie.

Hinter den Wägelchen, in der Köndlichstraße, bey der Wittwe Kühlen, wohnet ein Mechanicus, der besonders sich in Knochen- und Eisen-Verbeil ist, macht andere Ervordnisse oder Reibtel, reparirt die alten auf eine besondere Art, daß man den Schaden nicht sieht; bestehet sie mit neuem Papier, wenn es nöthig ist, um einen köndlichen Preis.